

Konzeptpapier für nachhaltiges Handeln in der Evangelischen Jugend in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig

Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte. - Genesis 2,15

Präambel

Das vorliegende Konzeptpapier entstand im Auftrag der Jugendkammer auf Grundlage eines Seminartages, auf dem Ehren- und Hauptamtliche aus sieben Propsteien gemeinsam die Inhalte für dieses Papier sammelten und ausgestalteten. Die Ausformulierung dieser Inhalte oblag dem Nachhaltigkeitsausschuss der Jugendkammer. Die Jugendkammer stimmte am 11. November 2017 einstimmig für das vorliegende Konzeptpapier.

TEIL 1: Anwendung, Grundlage

§1

Aufbau

Das Konzeptpapier für nachhaltiges Handeln ist in drei Teile gegliedert. Teil 1 umfasst neben Formalia die Definition des diesem Papier zugrunde gelegten Begriffs „Nachhaltigkeit“, der infolge als Leitbegriff genutzt wird. Teil 2 stellt Maßnahmen und Empfehlungen zum nachhaltigen Handeln in der Evangelischen Jugend vor. Teil 3 besteht aus Anlagen, die dem Konzeptpapier ergänzend beiliegen und vertiefende Einblicke in die mögliche Umsetzung der in Teil 2 genannten Empfehlungen geben sollen. Hervorgehoben seien die universalen und langfristigen Ergänzungsmöglichkeiten weiterer Anhänge, da Teil 3 die Möglichkeit der Ergänzung, Konkretisierung und dem Wachstum des Konzeptpapiers den nötigen Raum einräumt.

§2

Anwendungsbereich

Anwendungsbereich des vorliegenden Konzeptpapiers soll sämtliches Handeln, so beispielsweise alle Versammlungen und Veranstaltungen der Evangelischen Jugend in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig sein. Es soll als Leitlinie Teil der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Maßnahmen in Belangen der Nachhaltigkeit werden.

Das Nachhaltigkeitskonzept soll nicht nur als ein Boykott, sondern als Richtlinie fungieren, die einheitliche, umsetzbare, praktische, individuell anpassbare und langfristige Bausteine zur Verbesserung der Nachhaltigkeit bei Versammlungen und Veranstaltungen liefert.

§3

Verbindlichkeit

Das Konzept spricht sich für eine verbindliche Auseinandersetzung, aber gegen eine unmittelbare verbindliche Umsetzung aller beinhalteten Vorschläge und Ideen aus. Es soll als roter Faden gesehen werden, der kleine Schritte zur Verbesserung der Nachhaltigkeit handfest und nachlesbar festhält. Die größtmögliche Umsetzung nachhaltigen Handelns wird angestrebt. Es steht den Anwenderinnen

und Anwendern frei, das Konzept als eine Selbstverpflichtung wahrzunehmen und selbst Schwerpunkte für die Arbeit zu setzen: Das Konzept bietet vielseitige Anknüpfungspunkte, die größtenteils im Anlagenteil praktisch untermauert sind.

Dem Nachhaltigkeitsausschuss ist es wichtig, dass dieses Konzept nicht gegen einzelne Anwenderinnen und Anwender verwendet wird. Niemand möge wegen versehentlichen oder fahrlässigen Abweichungen kritisiert werden; das Konzept soll vielmehr das Miteinander und das Verständnis für die Nachhaltigkeit fördern, als abschreckend den mahnenden Finger zu heben. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Konzept ist daher unabdingbare Gelingensbedingung für die Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Evangelischen Jugend (vgl. Teil 2, §1).

§4

Relevanz der Nachhaltigkeit in der Evangelischen Jugend

Die Bewahrung der Schöpfung wird als eine Grundlage des nachhaltigen Handelns in der Arbeit der Evangelischen Jugend angesehen. Oberstes Ziel ist es, Nachhaltigkeit als Bestandteil der Arbeit in der Evangelischen Jugend fest zu etablieren. Die Jugendarbeit in der Landeskirche ist geprägt durch viele Propsteien und Gemeinden, die alle in unterschiedlichem Maße Inhalte der Nachhaltigkeit in ihre Arbeit integrieren. Ein verschriftlichtes Konzept bietet die Möglichkeit, knapp und konkret zu einer nachhaltigeren Gestaltung der Arbeit in der Evangelischen Jugend beizutragen. Insbesondere die Schöpfungsbewahrung wird durch dieses Konzept für Akteurinnen und Akteure greifbarer.

Konkrete Ziele und Ideen bieten zudem die Möglichkeit, erprobt und übernommen zu werden: so können sich Teilnehmende wie Mitarbeitende kritisch mit ihrer Lebensweise und damit auch mit der Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Die Evangelische Jugend erreicht aufgrund ihrer Vielzahl an Angeboten alle Altersgruppen, sodass der Begriff positiv verstärkt wird und das Potential bietet, die Evangelische Jugend in einer Vorbildfunktion nach innen und außen abzubilden. Dies schließt andere Organisationen wie auch beteiligte Menschen ein, deren reflexiver Umgang in Bezug auf die eigenen Möglichkeiten im Bereich des nachhaltigen Handelns langfristig zu einer faireren, besseren und bestandhabenden Welt beiträgt.

§5

Definition Nachhaltiges Handeln

Nachhaltiges Handeln bzw. Nachhaltigkeit sind sehr weit gefächerte und schwer eindeutig festhaltbare Begriffe. Es wird im Folgenden eine Arbeitsdefinition ausgegeben, die zu Zwecken der Multiplikation und der Anwendung herangezogen werden darf. Darüber hinaus wird eine ausgeweitete Definition gegeben, die die Dimension des diesem Konzept zugrundeliegenden Begriffs benennt.

Wer nachhaltig handelt,

- schützt Umwelt, Tier und Mensch.
- schont langfristig Ressourcen und recycelt Wertstoffe.
- achtet bewusst auf umweltverträgliche Produkte und reduziert CO₂- und Schadstoffemissionen.
- setzt sich ein für fair gehandelte Produkte und positioniert sich gegen die Ausbeutung von Produzenten und Kindern.
- kauft regionale und saisonale Lebensmittel und verzichtet auf solche mit langen Transportwegen und schlechter Umweltbilanz.

- nimmt die Rolle eines Multiplikators für die oben genannten Aspekte ein und lebt diese als Vorbild vor.

Nachhaltiges Handeln beschreibt die Umsetzung von Inhalten der Nachhaltigkeit seitens eines Akteurs/einer Akteurin. Diese Inhalte umfassen Aspekte des Schutzes von Natur, Tier und Mensch einerseits und Aspekte des fairen Handels andererseits.

Aspekte des Schutzes von Natur, Tier und Mensch umfassen die sparsame Verwendung von Ressourcen und deren Wiederverwendung, einen besonders achtsamen Umgang mit nicht nachwachsenden Ressourcen, die Präferenz regenerativer Energien und Rohstoffe sowie die Betrachtung von Emissionsausstoß, Transportwegen und Saisonalität als Referenzfaktoren für den Einkauf und die Ressourcennutzung, wo anwendbar. Entscheidungen sollen so hinterfragt werden, dass so gehandelt wird, dass auch nachfolgende Generationen noch ein angemessenes Leben führen können. Die ist ein wesentlicher Teil einer nachhaltig getroffenen Kauf- oder Nutzungsentscheidung.

Aspekte des fairen Handels umfassen für die Produzierenden eine gerechte Entlohnung, die Etablierung sozialer Standards und langfristige Sicherheiten.

Darüber hinaus ist Teil des nachhaltigen Handelns auch das Vorleben und Weitertragen der oben aufgeführten Bereiche und Inhalte. Der Akteur/die Akteurin setzt sich als Multiplikator/in ein für eine gesellschaftliche Debatte mit dem Ziel, langfristig eine fairere und nachhaltigere Nutzung von Gütern und Ressourcen zu etablieren, sowie gesellschaftliches Verständnis und darauf aufbauend auch den Einsatz der Gesellschaft für Belange der Nachhaltigkeit zu erwirken.

TEIL 2: Empfehlungen

§6

Wie kann Nachhaltigkeit in der Evangelischen Jugend gelingen?

§6, Abs.1: Gelingensbedingungen

Damit die Umsetzung des nachhaltigen Handelns in der Arbeit der Evangelischen Jugend realisiert werden kann, bedarf es einiger Bedingungen, die das Verfolgen des Nachhaltigkeitsaspektes in sämtlichen Maßnahmen erleichtern. Nachhaltigkeit soll in der Arbeit der Evangelischen Jugend nicht ausschließlich als Verbot bestimmter Produkte oder in Form gezielt ausgerichteter Negativbilder aufgefasst werden, sondern als die Chance, alternative Produkte und Möglichkeiten als positive Beispiele zu fördern. Die Vielzahl an Möglichkeiten, nachhaltig zu handeln, soll bei Maßnahmen der Evangelischen Jugend bewusst gemacht werden.

Um einen bewussten Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit bei allen Maßnahmen und Maßnahmen zu setzen, muss hierfür bereits in deren Vorbereitung ein Zeitfenster eingeräumt werden. Im Team muss vor jeder Maßnahme individuell geklärt werden, in welchem Umfang auf den Nachhaltigkeitsaspekt geachtet werden kann. Der Fokus hierbei sollte auf die Überprüfung der Notwendigkeit beim Kauf und Verbrauch sämtlicher Ressourcen liegen. Genaue Planungen wie zum Beispiel eine Vorbereitung des Einkaufes ermöglichen eine bewusst nachhaltige Herangehensweise an die Essensplanung, Materialnutzung und den allgemeinen Ablauf einer Maßnahme.

Der Großteil an Vorbereitungs- und Teamtreffen sowie Versammlungen sollte an Orten stattfinden, die auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Hierbei sollte ein Schwerpunkt auf zentrale Orte gelegt werden, die nach Möglichkeit eine Nähe zum Bahnhof vorweisen können, insofern die Anfahrtswege dies erfordern (bspw. landeskirchenweite Veranstaltungen). Die Bildung von Fahrgemeinschaften ist aus ökologischen Gründen und der Ressourcenschonung anzuregen.

Wichtig ist, dass der Nachhaltigkeitsschwerpunkt in der Evangelischen Jugend auch alle Einzelakteure – egal ob Haupt- oder Ehrenamtliche – auf landeskirchlicher Ebene, in den Propsteien und Gemeinden erreicht, damit in allen Bereichen versucht wird, ein realistisches, praktikables, nachhaltiges Handeln zu ermöglichen. Hierbei wird eine einfache und klare Zielsetzung verfolgt (siehe Teil 2, §2), damit sich möglichst viele Beteiligte angesprochen fühlen. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass nachhaltiges Handeln keinen zusätzlichen Stressfaktor für Haupt- und Ehrenamtliche darstellen soll. Aufgetretene Fehler sollen nicht verurteilt werden, denn Nachhaltigkeit kann nicht immer perfekt in der Arbeit der Evangelischen Jugend umgesetzt werden.

Um die Umsetzung des Nachhaltigkeitsaspektes zu optimieren, bedarf es einer regelmäßigen Evaluation in der Evangelischen Jugend. Dies wird zukünftig für landeskirchenweite Maßnahmen bspw. in Form von Umfragebögen und Anreisestatistiken erfasst und vom Nachhaltigkeitsausschuss ausgewertet. Die Propsteien und Gemeinden sollen ermutigt werden, ähnliche Erhebungsinstrumente zu nutzen, auszuwerten und an den Nachhaltigkeitsausschuss weiterzuleiten.

§6, Abs. 2: Schwierigkeiten in der Umsetzung:

Die Umsetzung des Nachhaltigkeitsaspektes bereitet jedoch auch Schwierigkeiten, die eine gewisse Grenze des nachhaltigen Handelns darstellen. Folgend seien einige Probleme benannt, generell sollen diese aber nicht als Vorwand herangezogen werden, nicht nachhaltig zu handeln. In fast jedem Fall besteht die Möglichkeit, auf eine Auswahl nachhaltiger Aspekte oder diese in abgewandelter Form bzw. Durchführung zurückzugreifen.

- Durch die Weitläufigkeit der Landeskirche Braunschweig und vieler Propsteien mit ländlichen Gebieten fällt es bereits in den Vorbereitungen für Maßnahmen oder bei allgemeinen Versammlungen und Veranstaltungen schwer, die Anfahrten zu gemeinsamen Treffen zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu realisieren. Ähnliches gilt für abgelegene Reiseziele bei Maßnahmen.
- Manche Tagungshäuser setzen im Leitbild keinen großen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit. Wenn Maßnahmen wie zum Beispiel die Jugendgruppenleiter*innenschulung mit Vollverpflegung in solchen Tagungshäusern stattfinden, ist das nachhaltige Handeln während dieser Maßnahme eingeschränkt.
- Auch die Reiseziele mancher Maßnahmen bereiten Probleme, denn nicht immer ist es möglich, in den vorhandenen Geschäften vor Ort bewusst nachhaltig einzukaufen, da die Angebote in den Läden dies nicht ermöglichen.
- Bei Auslandsmaßnahmen gestaltet sich zum Teil auch die Mülltrennung als schwierig.
- Freizeitbudgets schränken häufig ebenfalls das nachhaltige Handeln ein.
- Eine Vielzahl an Nahrungsmittelunverträglichkeiten bereiten im nachhaltigen Umgang in der Küche häufig Schwierigkeiten, da es keine adäquaten Alternativen als die im Geschäft vorhandenen Produkte gibt. Für solche Einzelfälle fehlt in der Freizeitvorbereitung häufig die Zeit, bewusst nach Alternativen zu suchen.

- In der internationalen Jugendarbeit stößt die nachhaltige Gestaltung der Maßnahme auf Probleme.
- Gesetzliche Regelungen wie der Denkmalschutz ermöglichen keine energieeffiziente Umgestaltung kirchlicher Gebäude.

§7

Empfehlungen realistischer Maßnahmen

Im Folgenden werden Empfehlungen ausgesprochen, auf die in der Evangelischen Jugend ein Schwerpunkt im Bereich des Nachhaltigen Handelns gesetzt wird. Hierzu gehören neben pädagogischen Aspekten der Wasser- und Stromverbrauch, die Entfernung zu stattfindenden Maßnahmen und deren Anreise, der Müll, der Konsum von Lebensmitteln und Getränken, Kleidungsstücke, Putz- und Reinigungsmittel, der Bürobedarf und die Kommunikation. Vor jeder Veranstaltung muss individuell geschaut werden, inwiefern die einzelnen Punkte umgesetzt werden können.

1. Pädagogische Angebote und Bildungsarbeit

Inhalte des Konzepts werden bei Veranstaltungen und Maßnahmen der Evangelischen Jugend mit den Teilnehmenden thematisiert, um zu sensibilisieren.

Dabei geht es zum einen darum, über die Möglichkeiten nachhaltigen Handelns zu diskutieren, zum anderen um die Gestaltung konkreter Bildungsveranstaltungen, Freizeiten und Aktionen zum Thema. Beispielsweise sollen verschiedene Schwerpunkte (Fairtrade, Klimawandel, Zero Waste, einzelne Punkte der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, etc.) in der Arbeit mit Kindern, im Konfirmand*innenunterricht, bei Juleicaschulungen und anderen Veranstaltungen und Maßnahmen behandelt werden.

2. Strom- und Wasserverbrauch

Ein Schwerpunkt wird auf die Nutzung von Strom und Wasser gelegt. Beim Verlassen eines Raumes sollen sämtliche Stromquellen wie die Heizung und das Licht ausgeschaltet werden. Wenn die Heizung läuft, ist das Fenster zu schließen und andersherum. Geschirrspülmaschinen und Waschmaschinen sollen nur angestellt werden, wenn sie wirklich ausreichend gefüllt sind. Ein bewusster Wasserverbrauch soll angestrebt werden. Dies umfasst die Beachtung angemessener Dusch- und Waschzeiten, das Abstellen des Wasserhahnes, wenn gerade kein Wasser benötigt wird und die unwiederbringliche Verunreinigung von Wasser. Tropfende Wasserhähne sollen repariert bzw. ausgewechselt und in Tagungs- und Freizeithäusern gemeldet werden. Bei Sanierungen oder Neubauten kirchlicher Gebäude soll auf einen energieeffizienten Bau geachtet werden. Die Ausrüstung mit erneuerbaren Energiesystemen wie Photovoltaikanlagen soll in entsprechende Pläne einbezogen werden. Ökostrom soll der auf fossilen Ressourcen beruhender Energiegewinnung vorgezogen werden. Energiesparende Apparaturen und Geräte sollen bevorzugt genutzt werden. Das Heizverhalten soll kritisch überdacht und entsprechend angepasst werden.

3. Reiseziele und Anfahrten

Die Entfernungen zu anstehenden Veranstaltungen sollen dem Zeitraum der Veranstaltung gerecht werden. Die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln ist immer zu bevorzugen. Die Bildung von Fahrgemeinschaften soll immer in Betracht gezogen werden. Wenn dies nicht möglich ist, soll auf

Reise- oder Kleinbusse zurückgegriffen werden. Anreisen mit dem Flugzeug sind nur gerechtfertigt, wenn dadurch Partnerschaften der Evangelischen Jugend in der Landeskirche gestärkt werden.

4. Müll

Die Müllproduktion soll so gering wie möglich gehalten, nach Möglichkeit sogar vermieden werden. Um Verpackungen zu vermeiden, ist der Besuch in einem Unverpackt-Laden zu empfehlen. Außerdem soll der Müll getrennt werden. Hartplastikbehälter sollten nach dem Aufbrauchen des Produktes gesäubert und anschließend wiederverwendet werden. Bei Maßnahmen sollen Teamende und Teilnehmende eine eigene Brotdose und Trinkflasche dabei haben. Vor sämtlichen Veranstaltungen soll vorab bedacht werden, was mit übriggebliebenen Essen passiert. Bei Mülltüten kann auf biologisch abbaubare Materialien zurückgegriffen werden.

5. Lebensmittel und Getränke

- Mindestens eine von drei Mahlzeiten pro Tag soll ohne Fleisch und ohne Fisch zubereitet werden. Mit älteren und interessierten Teilnehmenden kann über vegetarische Tage o.ä. nachgedacht werden. Ein genereller Fleischverzicht wird angestrebt. Hierfür gibt es Seminarangebote zum vegetarischen Kochen und in Teil 3 des Konzeptes vegetarische Rezepte. Bei dem Fleisch soll auf die Herkunft und die Haltung geachtet werden. Fleischprodukte sollen bevorzugt regional beim Schlachter gekauft werden. Seminarstätten ohne Selbstversorgung sollen über vegetarische Mahlzeiten und Tage in Kenntnis gesetzt werden.
- Selbstgemachte Speisen sind Fertigprodukten vorzuziehen!
- Obst und Gemüse soll regional, saisonal und mit der kleinstmöglichen Entfernung bezogen werden. Die Entfernung steht hier vor dem Siegel.
- Eier sollen nach Möglichkeit direkt vom Landwirt gekauft werden. Dabei ist es unabdingbar, dass diese mit einem Stempel versehen sind.
- Milch soll regional gekauft werden, alternativ Bio. Das Aufsuchen einer Milchtankstelle ist hier zu empfehlen! Der Einsatz von Kondensmilch in kleinen Behältnissen ist kritisch zu hinterfragen, falls diese angeboten wird, ist auf ein Minimum an Plastikverpackung zu achten.
- Der Luxuskonsum von Süßigkeiten und Schokolade soll bewusster gestaltet werden. Hier kann durch selbstgebackene Muffins, Kuchen oder Kekse und auch Obst- und Gemüseangebote gespart werden. Schokolade soll das Fairtrade- oder GEPA-Siegel tragen, bei Süßigkeiten soll auf den Verzicht von Gelatine geachtet werden. Die Verpackungen sämtlicher Süßigkeiten sind so gering wie möglich zu halten, bei längeren Maßnahmen soll auf Familienpackungen zurückgegriffen werden.
- Bei allen Getränken soll Mehrwegpfand genutzt werden. Glasflaschen sind Plastikflaschen, Tetrapaks und Dosen vorzuziehen. Getränke sollen bevorzugt regional bezogen werden.
 - Leitungswasser soll Mineralwasser vorgezogen werden. Die Anschaffung eines Sodastream-Automaten kann in Betracht gezogen werden. Das gekaufte Wasser soll regional bezogen werden.
 - Bei Saft soll auf Direktsaft zurückgegriffen werden.
 - Bei Kaffee wird auf das Fairtrade-Siegel gesetzt.
 - Tee soll ebenfalls fair bezogen werden und auf ein Minimum an Verpackung und Schadstoffen geachtet werden. Vorzuziehen ist hier loser Tee.
 - Softdrinks sollen möglichst natürlich und ohne chemische Zusätze sein. Auch hier gilt die Glasflasche vor der Plastikflasche.

6. Kleidungsstücke

Kleidung soll aus fairen Materialien und unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt sein. Teamkleidung kann neutral gestaltet für mehrere Freizeiten genutzt werden.

7. Putz- und Reinigungsmittel

Reinigungsmittel können auf biologischer Basis selbst angefertigt werden (siehe Teil 3: Anlage Zubereitung selbstgemachtes Reinigungsmittel). Falls dies nicht in Betracht gezogen wird, sollen Reinigungsmittel auf biologischer Basis gekauft werden.

8. Bürobedarf

Oberste Priorität hat das Einsparen von Papier. Bevor ein Dokument ausgedruckt wird, bedarf es der Überprüfung, ob dies wirklich nötig ist. Bei der Ausarbeitung eines Dokuments soll möglichst platzsparend gearbeitet werden. Papier kann beidseitig beschrieben werden, Notizen können auf Schmierzettel oder anderen dem Thema entsprechenden Dokumenten gemacht werden. Ordner und Mappen sollen mehrmals genutzt werden. Längerfristige Materialien können laminiert werden, kurzfristige Materialien können mit Klarsichtfolien geschützt werden. Vorhandenes Material soll bei Bedarf untereinander entliehen werden. Insofern es technisch kompatibel ist, soll auf Recyclingpapier zurückgegriffen werden. Nachhaltige Druckverfahren sind vorzuziehen.

9. Kommunikation und Austausch

Im Zeitalter der neuen Medien wird zunehmend auf die elektronische Kommunikation gesetzt. Dies soll weiter angestrebt werden. Es bedarf hierfür einer zunehmenden Digitalisierung von Papierdokumenten. Haupt- und Ehrenamtliche sollen zukünftig mehr auf digitale Speicherplätze zurückgreifen.

10. Hygieneartikel

Taschentücher, Toilettenpapier und Küchenrolle soll bevorzugt aus Recyclingpapier bestehen. Seifen, Shampoos und ähnliche Produkte sollen biologisch abbaubar sein. Kosmetikartikel sollen fair sein und auf Tierversuche verzichten.

TEIL 3: Anlagen

Anlage 1: Freizeitkalkulation

Anlage 2: Zertifizierungen und Logos beim Einkauf

Anlage 3: Vegetarisch Kochen

Anlage 4: Zubereitung selbstgemachtes Reinigungsmittel

Anlage 5: Material für Andachten und Tischgebete

Anlage 6: Verzichts- und Vermeidungsempfehlungen

Im Namen des Nachhaltigkeitsausschusses

Thea Meier, Niklas Reichel, Jan-Cédric Maussang

Anlage 1: Freizeitkalkulation

Seminar am Wochenende /Teilnehmende: 20

	Samstag Frühstück Kaffee, Tee, Kakao, Wasser, Saft Brötchen Butter, Käse, Wurst Marmelade Schokocreme Obst Cornflakes	Sonntag Frühstück Kaffee, Tee, Kakao, Wasser, Saft Brötchen Butter, Käse, Wurst Marmelade Schokocreme Obst Cornflakes Eier
	Samstag Mittagessen Nudeln mit Tomatensauce Salat mit Gurke und Tomate Joghurt mit Obst	
	Snack Muffins (siehe Rezept im Anhang) Kaffee/Tee	
Freitag Abendessen: Tee, Wasser, Saft Brot Butter, Käse, Wurst Gemüse Milchreis mit Obst	Samstag Abendessen: Tee, Wasser, Saft Brot Butter, Käse, Wurst Gemüse Nudelsalat	

Lebensmittelauswahl zum großen Teil mit Weltladen oder Bioprodukten sowie regionalen Waren.

Preis pro Person und Tag 7,74€

Gesamtpreis: 309,62€

Artikel	Menge pro Person ml/g/Stück	Anzahl Personen	Anzahl Mahlzeiten	Menge gesamt	Produktart	Preis pro g/ml/Stück	Preis gesamt
Tee	250	10	5	12500	Weltladen		3,99 €
Wasser	250	10	5	12500	Leitung	0	0
Saft	150	10	6	9000	Weltladen	0,00199	17,91
Brot	100	20	2	4000	Bäcker	0,006	24
Butter etc.	10	20	4	800	Supermarkt/Bio	0,01	8
Käse	50	20	4	4000	Supermarkt/Bio	0,01	40
Wurst	40	20	4	3200	Schlachter vor Ort	0,02	64
Gurke	20	20	2	800	Supermarkt/Bio	0,003	2,4
Paprika	20	20	2	800	Supermarkt/Bio	0,004	3,2
Karotten	20	20	2	800	Supermarkt/Bio	0,01	8
Milchreis	60	20	1	1200	Weltladen	0,005	6
Milch für Milchreis	250	20	1	5000	Supermarkt/Bio	0,0011	5,5
Kaffee	0,25	10	3	7,5	Weltladen	1,08	8,1
Milch Frühstück	0,25	10	2	5	Supermarkt/Bio	1,15	5,75
Kakao	20	10	2	400	Weltladen	0,01	4
Brötchen	1,5	20	2	60	Bäcker	0,4	24
Marmelade	10	20	2	400	Selbstgemacht	0,003	1,2
Schokoaufrich	20	20	2	800	Weltladen	0,01	8
Obst	50	20	1	1000	Supermarkt Bio	0,003	3
Eier	1	20	1	20	Hofladen	0,35	7
Cornflakes	20	20	2	800	Supermarkt	0,005	4
Mehl				200	Supermarkt	0,0012	0,24
Magarine				200	Supermarkt	0,015	3
Zwiebeln				4	Supermarkt	0,25	1
Passierte Tomaten				4000	Supermarkt	0,0028	11,2
Brühe					Supermarkt/Bio		1,79
Tomate/Gurke	60	20	1	1200	Supermarkt/Bio	0,003	3,6
Salat	60	20	1	1200	Supermarkt/Bio	0,015	18
Öl/ Essig	15	20	1	300	Supermarkt	0,009	2,7
Käse				500	Supermarkt/Bio	0,01	5
Joghurt	250	20	1	5000	Supermarkt/Bio	0,0019	9,5
Obst	40	20	1	800	Supermarkt/Bio	0,003	2,4
Mehl				600	Supermarkt/Bio	0,0012	0,72
Zucker				500	Supermarkt	0,00065	0,325
Backpulver				1	Supermarkt		0,29
Öl/ Essig				200	Supermarkt	0,009	1,8
							309,62 €
						Pro Tag	154,81 €
						pro Person	7,74 €

Anlage 2: Zertifizierungen und Logos beim Einkauf

Der Einkauf bietet als ein nicht unwesentlicher Bestandteil fast jeder Maßnahme die Möglichkeit, nachhaltige Produkte einzukaufen. Generelle Empfehlungen sind hierzu bereits in Teil 2 des Konzeptes genannt worden. In den vergangenen Jahren tauchen vermehrt Logos auf Produkten auf, die für sich soziale und/oder ökologische Verbesserungen im Bereich von Produktion, Transport und Verarbeitung versprechen. Im Folgenden werden kurz einige prominente Logos vorgestellt und anschließend eine Empfehlung ausgesprochen, inwieweit man diese Logos beim Einkauf berücksichtigen sollte. Darüber hinaus ist eine PowerPoint-Präsentation erhältlich, die detailliertere Informationen zur Verfügung stellt und neben Inhalten auch die Grundlagen der Bewertung erläutert.

Logo-Bezeichnung	Hintergrund	Bewertung
GEPA / El Puente	Deutsche Gesellschaften, die sich seit langen Jahren global für fairen Handel einsetzen	Positiv: Sehr hohe Standards, langfristige Partnerschaften, soziale und ökologische Verbesserungen
FAIRTRADE	Deutsche Gesellschaft, die fairen Handel weltweit fördert	Positiv: Hohe Standards, langfristige Partnerschaften. Sehr große Produktpalette. Negativ: Stellenweise intransparent (sog. Mischprodukte) und wirtschaftlich orientiert.
Naturland/Naturland FAIR	Deutsches Unternehmen, das sich v.a. in Deutschland für ökologisch nachhaltige und sozial angemessene Produktion einsetzt.	Positiv: Hohe Standards, bedeutend höher als europ. Bio-Standards.
Roundtable on Sustainable Palm Oil	Gesellschaft, die sich für ökologisch verantwortungsvolle Palmölgewinnung einsetzt. Wirtschaftsnah.	Positiv: Die besiegelte Palmölmenge wird ökologisch angemessen angebaut. Negativ: Die Zertifizierung ist über ein Referenzsystem kein Garant dafür, dass nachhaltiges Palmöl im Produkt ist. Greenwashing
Rainforest Alliance	Gesellschaft, die sich für den Schutz der Regenwälder und soziale Verbesserungen einsetzt. Wirtschaftsnah.	Positiv: Hohe Standards, großes Engagement bedeutet höhere Prämien Negativ: Die Erfüllung weniger Standards genügt zur Zertifizierung; es wird bewusst mit Greenwashing gegenüber Unternehmen geworben. Greenwashing!
UTC Certified	Gesellschaft, die Kakao, Kaffee und Tee nach erhöhten Standards anbauen lässt. Wirtschaftsnah.	Positiv: Festlegung von Standards Negativ: Die Standards sind nur vereinzelt messbar; keine Preisbindung; inflationäre Nutzung seitens großer Unternehmen; kaum Konsequenzen bei Verstößen seitens der Produzenten. Greenwashing!

Es handelt sich hier freilich nur um eine Auswahl von Logos und Zertifizierungen. Die Bewertungen unterliegen dem Stand 10/2017. Die PowerPoint-Präsentation mit weiteren Informationen kann bei Niklas Reichel (niklasreichel@gmx.de) angefragt werden.

Der Grafik liegt folgende Fragestellung zugrunde:
Welche Logos sollten beim Kauf besondere Berücksichtigung erfahren?



Anlage 3: Vegetarisch Kochen

Um das vegetarische Kochen ein wenig zu erleichtern gibt es hier einige Rezeptideen, die mit allen Gruppengrößen und für alle Altersgruppen zum Nachkochen geeignet sind.

Reispfanne

Zutaten: (für 4 Personen)

3 Tassen Reis
1 Dose Mais
1 Aubergine
1 Zucchini
2 Tomaten
3 Paprikaschoten
1 Zwiebel
Pfeffer und Salz
Öl

So geht's: Den Reis in Salzwasser kochen. In der Zwischenzeit werden die Zwiebel, die Paprika, die enthäuteten Tomaten, die Zucchini und die Auberginen würfelig geschnitten. Die Zwiebelwürfel in Öl anschwitzen, das Gemüse hinzufügen und etwa 10 min. köcheln lassen. Zum Schluss den fertig gekochten Reis dazugeben und mit Pfeffer und Salz würzen.

Gemüsebratlinge

Zutaten:

250 Gramm Reis (Alternative Haferflocken oder Kidneybohnen)
150 Gramm Karotten
2 Zwiebeln
3 Eier
50 Gramm Mehl (Weizenvollkorn)
Salz und Pfeffer
Öl zum Braten

So geht's: Den Reis in Salzwasser geben und kochen lassen. Die Karotten schälen und raspeln, die Zwiebeln in kleine Würfel schneiden. Die Eier verquirlen und mit den Karotten und Zwiebeln vermengen. Das Mehl dazugeben, die Masse unter den - nach Möglichkeit abgekühlten - Reis mischen und mit Pfeffer und Salz würzen. Gewünschte Bratlingsgröße formen und in einer Pfanne mit Öl anbraten.

Kartoffelsuppe (vegan)

Zutaten:

1 Kilogramm Kartoffeln
1 Bund Suppengrün
4 Karotten

So geht's: Die Kartoffeln, die Karotten und das Suppengrün schälen und in Würfel schneiden. Mit dem Suppengrün und den Kartoffeln eine Gemüsebrühe ansetzen. Kartoffeln in der Gemüsebrühe kochen, anschließend alles mit einem Pürierstab nach Belieben zerkleinern. Abschließend die Suppe mit Pfeffer und Salz abschmecken.

Kartoffel-Auflauf

Zutaten:

1 Kilogramm Kartoffeln
Gemüse nach Belieben: z.B. Mohrrüben und Erbsen oder Rosenkohl
2 Zwiebeln
1 Becher Schmand
1 Becher Sahne
150 ml Milch
1 Becher Cremefraiche
1 Becher Kräuterfrischkäse
Käse zum Überbacken

So geht's: Die Kartoffeln und das Gemüse schälen, in Würfel schneiden und in eine Auflaufform geben. Die Zwiebeln in einer Pfanne anbraten und anschließend dazugeben. Schmand, Sahne, Milch, Cremefraiche und Kräuterfrischkäse zusammenrühren, mit Pfeffer und Salz würzen und die Kartoffeln und das Gemüse damit übergießen. Abschließend den Auflauf mit Käse bestreuen und für 45 Minuten im Backofen backen lassen.

Schoko-Muffins (vegan)

Zutaten:

300 Gramm Mehl
50 Gramm Kakaopulver
200 Gramm Zucker
1 Paket Backpulver
7 EL Pflanzenöl
375 ml Wasser

Optional: Kirschen, gefrorene Himbeeren

So geht's: Alle Zutaten miteinander vermischen und bei 170°C 25 Minuten im Backofen backen lassen.

Orangenlimonadenkuchen

Zutaten:

300 Gramm Zucker
1 Paket Vanillezucker

5 Eier
350 Gramm Mehl
1 Paket Backpulver
125 ml Öl
175 ml Orangenlimonade

So geht's: Alle Zutaten miteinander vermischen und bei 200°C 25 Minuten im Backofen backen lassen. Wenn der Kuchen abgekühlt ist, kann er mit Zuckerguss bestrichen werden.

Anlage 4: Zubereitung selbstgemachtes Reinigungsmittel¹

Essigreiniger

- 2 Tassen weißen Essig
- 1 Tasse Wasser
- 20 Tropfen ätherisches Eukalyptus-, Teebaum-, oder Lavendelöl
- 1 Sprühflasche, z.B. eine leere, alte Reinigerflasche

Alles in der Flasche mischen. Funktioniert wunderbar auch für Glas. Durch das Öl riecht es nicht so nach Essig.

Vorsicht bei Natursteinböden und Silikonfugen. Da besser Reiniger ohne Essig verwenden.

Natronreiniger

Für etwa 250 ml Natron-Reiniger benötigst du:

- 1 TL Natron (in jedem Supermarkt oder online erhältlich)
- 1 TL geriebene Kernseife, am besten Palmölfrei (alternativ Bio-Kernseife von Sonett, oft günstiger hier erhältlich.)
- 1 Spritzer Zitronensaft
- 1 Tasse warmes Wasser
- 1 Sprühflasche (z.B. eine alte Reinigerflasche)
- Optional ein paar Tropfen ätherisches Öl (Eukalyptus, Lavendel oder Teebaum)

So stellst du den Reiniger her: Kernseife und Wasser in einen kleinen Topf geben.

Gründlich mit einem Schneebesen rühren, bis sich die Kernseife gelöst hat.

Alle weiteren Zutaten hinzugeben, umrühren und abkühlen lassen Den fertigen Reiniger gibst du in die Sprühflasche.

¹ Eder, Macro (Hg.): Natron- Allzweckreiniger im Handumdrehen selbst herstellen. In: smarticular.net. Abrufbar unter <https://www.smarticular.net/natron-allzweckreiniger-im-handumdrehen-selbst-herstellen/>. Letzter Abruf: 11. November 2017.

Anlage 5: Material für Andachten und Tischgebete

Feuer, Wasser, Erde und Luft

Rollenlesung mit drei Personen

1. Person Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde: Schuf sie und zog sie auf,
2. Person gab ihr Gestalt und übernahm Verantwortung für sie,
3. Person füllte sie mit Samen und Zeichen der Fruchtbarkeit,
1. Person füllte sie mit Liebe und die Menschen mit Begabungen.
2. Person Alles, was grün, blau, tief ist oder wächst:
3. Person Es ist die Hand Gottes, die es geschaffen hat.
1. Person Alles, was zart, fest, duftend oder eigenartig ist:
2. Person Es ist die Hand Gottes, die es geschaffen hat.
3. Person Alles, was kriecht, fliegt, schwimmt oder geht:
1. Person Es ist die Hand Gottes, die es geschaffen hat.
2. Person Alles, was redet, singt, schreit, lacht und schweigt:
3. Person Es ist die Hand Gottes, die es geschaffen hat.
1. Person Alles, was leidet, mangelt, hinkt oder am Ende ist:
2. Person Es ist die Hand Gottes, die es erschaffen hat.
3. Person Die Erde gehört Gott.
1. Person Die Erde und ihre Menschen gehören Gott.²

Verzeih!

Verzeih den halben Teller, der im Müllsack gelandet ist,
wieder mal zu viel geschöpft,
Verzeih die weggeworfenen drei Fruchtjoghurts,
das Ablaufdatum hatte ich total übersehen,
Verzeih die zwei Chipstüten im Abfall,
zu spät erinnert, dass der Curry-Geschmack überhaupt nicht mein Ding ist,
Verzeih den verfaulten Apfel,
ich hatte die letzten Tage einfach keine Lust auf Obst.
Verzeih unsere Verschwendung!³

² Ev.-luth. Kirchenkreisjugenddienst Emsland-Bentheim (Hg.): Andachten. Texte, Gebete & Impulse für Freizeiten, Gruppenstunden und Veranstaltungen. Meppen 2015, S.20.

³ Sigg, Stefan: Echtzeit. Neue Gebete für junge Menschen. Innsbruck 2015, S. 33.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde

Aber nach vielen Jahrmillionen war der Mensch endlich klug genug. Er sprach: Wer redet hier von Gott? Ich nehme meine Zukunft selbst in die Hand. Er nahm sie, und es begannen die letzten sieben Tage der Erde.

Am Morgen des ersten Tages beschloss der Mensch, frei zu sein und gut, schön und glücklich. Nicht mehr Ebenbild eines Gottes, sondern ein Mensch. Und weil er etwas glauben musste, glaubte er an die Freiheit und an das Glück, an Zahlen und Mengen, an die Börse und den Fortschritt, an die Planung und seine Sicherheit. Denn zu seiner Sicherheit hatte er den Grund zu seinen Füßen gefüllt mit Raketen und Atomsprengköpfen.

Am zweiten Tage starben die Fische in den Industriegewässern, die Vögel am Pulver aus der chemischen Fabrik, das den Raupen bestimmt war, die Feldhasen an den Bleiwolken von der Straße, die Schoßhunde an der schönen roten Farbe der Wurst, die Heringe am Öl auf dem Meer und an dem Müll auf dem Grunde des Ozeans. Denn der Müll war aktiv.

Am dritten Tage verdorrte das Gras auf den Feldern und das Laub an den Bäumen, das Moos an den Felsen und die Blumen in den Gärten. Denn der Mensch machte das Wetter selbst und verteilte den Regen nach genauem Plan. Es war nur ein kleiner Fehler in dem Rechner, der den Regen verteilte. Als sie den Fehler fanden, lagen die Lastkähne auf dem trockenen Grund des schönen Rheins.

Am vierten Tage gingen drei von vier Milliarden Menschen zugrunde. Die einen an den Krankheiten, die der Mensch gezüchtet hatte, denn einer hatte vergessen, die Behälter zu schließen, die für den nächsten Krieg bereitstanden. Und ihre Medikamente halfen nichts. Die hatten zu lange schon wirken müssen in Hautcremes und Schweinelendchen. Die anderen starben am Hunger, weil etliche von ihnen den Schlüssel zu den Getreidesilos versteckt hatten. Und sie fluchten Gott, der ihnen doch das Glück schuldig war. Er war doch der liebe Gott!

Am fünften Tage drückten die letzten Menschen den roten Knopf, denn sie fühlten sich bedroht. Feuer hüllte den Erdball ein, die Berge brannten, die Meere verdampften, und die Betonskelette in den Städten standen schwarz und rauchten. Und die Engel im Himmel sahen, wie der blaue Planet rot wurde, dann schmutzig braun und schließlich aschgrau. Und sie unterbrachen ihren Gesang für zehn Minuten.

Am sechsten Tage ging das Licht aus. Staub und Asche verhüllten die Sonne, den Mond und die Sterne. Und die letzte Küchenschabe, die in einem Raketenbunker überlebt hatte, ging zugrunde an der übermäßigen Wärme, die ihr gar nicht gut bekam.

Am siebten Tage war Ruhe. Endlich. Die Erde war wüst und leer, und es war finster über den Rissen und Spalten, die in der trockenen Erdrinde aufgesprungen waren. Und der Geist des Menschen irrlichterte als Totengespenst über dem Chaos. Tief unten in der Hölle aber erzählte man sich die spannende Geschichte von dem Menschen, der seine Zukunft in die Hand nahm, und das Gelächter dröhnte hinauf bis zu den Chören der Engel.⁴

⁴ Zink, Jörg: Die Welt hat noch eine Zukunft – eine Einladung zum Gespräch. Stuttgart 1971.

Der Text ist auch als Bildergeschichte erhältlich unter: www.joerg-zink.de/die-letzten-sieben-tage-der-schoepfung/.

Wasser lehrt das rechte Leben

Einen Weisen im alten China fragten einmal seine Schüler: „Du stehst nun schon so lange vor diesem Fluss und schaust ins Wasser. Was siehst Du denn da?“ Der Weise gab keine Antwort. Er wandte den Blick nicht ab von dem unablässig strömenden Wasser. Endlich sprach er: „Das Wasser lehrt uns, wie wir leben sollen. Wohin es fließt, bringt es Leben und teilt sich aus an alle, die seiner bedürfen. Es ist gütig und freigiebig. Die Unebenheiten des Geländes versteht es auszugleichen. Es ist gerecht. Ohne zu zögern in seinem Lauf stürzt es sich über Steilwände in die Tiefe. Es ist mutig. Seine Oberfläche ist glatt und ebenmäßig, aber es kann verborgene Tiefen bilden. Es ist weise. Felsen, die ihm im Lauf entgegenstehen, umfließt es. Es ist verträglich. Aber seine Kraft ist Tag und Nacht am Werk, das Hindernis zu beseitigen. Es ist ausdauernd. Wie viele Windungen es auch auf sich nehmen muss, niemals verliert es die Richtung zu seinem ewigen Ziel, dem Meer, aus dem Auge. Es ist zielbewusst. Und so oft es auch verunreinigt ist, bemüht es sich doch unablässig, wieder rein zu werden. Es hat die Kraft, sich immer wieder zu erneuern. Das alles“, sagte der Weise, „ist es, warum ich auf das Wasser schaue. Es lehrt mich das rechte Leben.“⁵

Friede

Ich kann nicht Frieden machen auf der ganzen Welt.
Aber ich kann dafür sorgen,
dass in mir selbst Friede ist.
Und ihn weitergeben an meine Kinder,
an meine Eltern, an die Menschen,
mit denen ich arbeite, an die,
welche ich treffe –
zufällig oder nicht zufällig.
Das ist meine Möglichkeit,
Frieden auf dieser Welt zu machen.
Nicht mehr und nicht weniger.⁶

Tischgebete:

Herr, wir danken Dir für diese guten Gaben, die wir von Dir empfangen haben.

Komm, Herr Jesus, sei Du unser Gast und segne, was Du uns bescheret hast.⁷

⁵ Ev.-luth. Kirchenkreisjugenddienst Emsland-Bentheim (Hg.): Worte. Gebete, Texte, Kurzgeschichten und Impulse für Andachten. Meppen 2015, S. 47.

⁶ Kunze, Clemens. In: Ev.-luth. Kirchenkreisjugenddienst Emsland-Bentheim (Hg.): Worte. Gebete, Texte, Kurzgeschichten und Impulse für Andachten. Meppen 2015, S. 54.

⁷ Ev.-luth. Kirchenkreisjugenddienst Emsland-Bentheim (Hg.): Andachten. Texte, Gebete & Impulse für Freizeiten, Gruppenstunden und Veranstaltungen. Meppen 2015, S. 68.

Ohne Brot, Vater, können wir Menschen nicht leben.
Aber auch ohne Gemeinschaft würden wir zugrunde gehen.
Du schenkst uns beides: Brot und Gemeinschaft.
Umsonst, aus purer Liebe.
Dank sei Dir, der Du alles so wunderbar erschaffen hast.
Dank sei Dir, für dieses bereitete Mahl.
Schenke Du uns Deinen Segen.⁸

Wir leben von Deiner Schöpfung, Herr,
ohne sie können wir nicht existieren.
Doch du willst, dass wir leben,
und nährst uns mit der Fülle Deiner Gaben.
Gib, dass wir dankbar essen.
Lass uns die Kostbarkeit dessen schätzen, was auf unseren Tisch kommt, und lehre uns aufs Neue
Ehrfurcht vor Deinen Geschöpfen.
Segne diese Speise, Herr, der Du uns täglich neu schenkst.⁹

Herr Jesus Christus, Du hast mit Deinen Jüngern gespeist und an vielen Tischen gesessen. Du hast
Dich auch hier und jetzt unsichtbar zu uns gesetzt. Dankbar nehmen wir die Gaben von Dir an. Segne
das zubereitete Essen, das Du uns aus Liebe immer wieder schenkst. Dir sei Dank in Ewigkeit.¹⁰

⁸ Ebenda.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Ev.-luth. Kirchenkreisjugenddienst Emsland-Bentheim (Hg.): Worte. Gebete, Texte, Kurzgeschichten und
Impulse für Andachten. Meppen 2015, S. 22.

Anlage 6: Verzichts- und Vermeidungsempfehlungen

Einheitliche Verzichtserklärungen für die Evangelische Jugend sind schwer zu formulieren. In der Arbeit der Evangelischen Jugend soll zukünftig mehr Plastik gespart werden. Als ein überflüssiges Plastikprodukt werden Strohhalm angesehen. Auf diese wird zukünftig verzichtet. Alle Akteure sind angehalten, diese Liste zu ergänzen und ihre Ideen dem Ausschuss mitzuteilen.